

Wierteljähriger Abonnements-Preis für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 1/4 Sgr

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden angenommen: In Leipzig in der Buchhandlung von S. Kirschner, Universitätsstraße, Paulinum. In Magdeburg in der Creuschen Buchhandlung, Breiteweg Nr. 156.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 171.

Halle, Freitag den 27. Juli  
Hierzu eine Beilage.

1849.

## Deutschland.

**Berlin, d. 24. Juli.** Es bestätigt sich, daß Herr v. Schleinitz zum Minister des Auswärtigen ernannt ist. — Freiherr v. Werther, der bis jetzt Preußen in Athen vertreten hat, ist zum Minister mit außerordentlicher Mission in Kopenhagen ernannt. Herr v. Reedy bleibt in Berlin, wo die eigentlichen Unterhandlungen fortgeführt werden. Herr v. Werther wird also zum Theil dieselbe Stellung in Kopenhagen einnehmen, welche dem Herrn v. Reedy während des Krieges in Berlin angewiesen war. Die Mission des Herrn v. Werther hat die Beschleunigung der Unterhandlungen zum Zweck. (C. 3.)

**Berlin, d. 24. Juli.** Durch mehrere englische Zeitungen, jetzt wieder im „Galignani Messenger“ aus der „Times“ entlehnt, macht folgende vollständig erfundene Angabe die Runde: „Strenge der preussischen Militär-Disziplin. Eine Korrespondenz aus Randers (Jütland), datirt vom 30. Juni, lautet folgendermaßen: Am Montag, als das 2. Bataillon des 18. Landwehr-Regiments, welches in Randers einquartiert war, zum Angriff auf einen dänischen Posten kommandirt wurde, fehlte ein Soldat jenes Bataillons Namens Christian Schreiner, und kam erst am darauf folgenden Morgen zurück. Vor ein Kriegsgericht gestellt, wurde Schreiner schuldig gefunden, sich verborgen gehalten und vermieden zu haben, gegen den Feind zu gehen, und er wurde verurtheilt, erschossen zu werden. Schreiner bat um Gnade beim General v. Prittwitz. Dieser verwandelte das Urtheil dahin, daß der Schuldige hundert Hiebe mit Stöcken auf den bloßen Rücken erhalten solle. Schreiner wurde dem Urtheil gestern Morgen im Beisein unserer Garnison und dem von 5 Mann und einem Sergeanten jeder der Kompagnien, welche in der Umgebung von Randers liegen, unterworfen. Er wurde bis auf die Hüften entkleidet, und dann an einen Pfahl gebunden, worauf 2 Tamboure, jeder mit einem viereckigen scharfkantigen Stocke versehen, an seiner Seite Platz nahmen. Auf ein Zeichen des Offiziers schlugen die beiden Tamboure den Mann gleichzeitig. Zu Anfang schrie Schreiner fürchterlich; nach und nach wurde seine Stimme schwächer und zuletzt wurde er sprachlos; bei dem 42. Schläge sank der Kopf des Leidenden auf eine Seite und sein Körper brach zusammen. Es fand sich dann, daß er eine Leiche war, sein Rückgrat war

zerbrochen.“ Es kann aus ganz zuverlässiger Quelle versichert werden, daß an dieser ganzen Erzählung, trotz ihren weitläufigen Details, kein wahres Wort ist. Es hat nicht ein einziger Mann, auch nicht einer aus der 2. Klasse, bei der die Prügelstrafe gesetzlich zur Anwendung kommen darf, diese Strafe erlitten. (D. R.)

**Berlin, d. 25. Juli.** Ueber die Besetzung von Rastatt sind vom 23. Abends noch folgende weitere Nachrichten eingegangen: Um 6 Uhr Nachmittags haben unsere Truppen mit klingendem Spiel ihren Einzug in die Festung Rastatt gehalten. Vor der Stadt fand die Entwaffnung der Insurgenten statt; sie fielen sämmtlich als Gefangene in die Kasematten eingeschlossen worden. Um halb acht Uhr Abends erschien Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen, und richtete einige Worte an die Truppen, welche ihn mit einem begeisterten Hoch auf den König empfingen. Generallieutenant v. Holleben ist zum Gouverneur der Festung ernannt.

Ueber das der Uebergabe nächst Vorhergegangene wird berichtet: Die am 21. Juli aus dem Oberlande zurückgekehrten Parlamentaire haben dem Vernehmen nach vor ihrem Wiedereintritt in die Festung freien Abzug für die gesammte Besatzung zu erlangen versucht. Der Prinz von Preußen soll denselben in Betreff des badischen Militärs zugestanden, dagegen für die Fremdenlegion verweigert haben. Weiter wird erzählt, daß nach der Ankunft der Parlamentaire in der Festung eine gewaltige Bewegung entstanden sei. Einer derselben, Lang, habe seinem Versprechen gemäß getreuen Bericht von den gegenwärtigen Zuständen in Baden erstattet und sei in Folge dessen von Polen aus der Fremdenlegion massacrirt worden. Corvin-Wiersbicki, der Andere, habe zum äußersten Widerstand aufgefordert. In der Nacht vom 21. Juli ist das Bahnhofsgebäude vor Rastatt abgebrannt, die Wagen- und Güterschuppen sollen noch andern Tags in lichten Flammen gestanden haben. Ueber die Entstehung des Feuers lauten die Angaben zur Zeit noch verschieden. Die Einen versichern, daß es von den Belagerten angelegt sei, um ein Hinderniß bei der Vertheidigung aus dem Wege zu räumen; Andere dagegen wollen wissen, daß man seitens der Belagerungstruppen aus strategischen Gründen zum Niederbrennen der Gebäude habe schreiten müssen. In der Nacht sind einige Soldaten aus der Festung entkommen. Sie sagten aus,

daß Lebensmittel, und namentlich Wein genug in Rastatt vorhanden seien, und daß das Leben in der Stadt ihnen recht wohl gefallen hätte, nur das Wohnen in den Kasematten behage ihnen nicht. Sie hätten daher den Vorwand ergriffen, sie wollten die von Freischärlern besetzten Vorwachen visitiren, und seien auf diese Weise entkommen.

**Karlsruhe, d. 22. Juli.** Heute ist eine Anzahl einflußreicher Kammer-Mitglieder hier zusammengekommen, welche bisher zum Centrum gehört hatten; man vermuthet, daß sie sich über ihre Stellung zur neuen Regierung aussprechen werden; hinsichtlich der deutschen Frage huldigen sie sämmtlich den Ansichten der gothaer Versammlung. — Heute ist ein großherzoglicher Erlaß erschienen, wonach alle Kriegs-Gerichte, also auch das, welches über das Verhalten der badischen Offiziere zu entscheiden haben wird, von Preußen besetzt werden sollen, da ein badisches Armeecorps im Augenblicke nicht bestehe. (D. 3.)

**Heidelberg, d. 22. Juli.** Der bayerische General Fürst von Thurn und Taxis hatte die Absicht, noch einige Bataillons bayerischer Fußvold und etwas Reiterei nach Mannheim zu ziehen, weil für sein Bataillon der Wachtdienst zu anstrengend sei. Es ist nun aber gestern das 30. preussische Infanterie-Regiment nach Mannheim gekommen und hat sämmtliche Wachen, mit Ausnahme der von den Baiern noch besetzten Schloßwache, bezogen. Dem bayerischen General wurde mitgetheilt, daß somit keine Vermehrung der Garnison durch bayerische Truppen nöthig sei, ja, daß er selbst mit seinem Bataillon nach Rheinbaiern zurückkehren könne; jedoch will er, bevor er specialen Befehl aus München erhalten haben würde, Mannheim nicht verlassen. (D. 3.)

**Frankfurt a. M., d. 22. Juli.** Prinz Emil von Hessen ist heute von Darmstadt hier angekommen, um sich bei dem Bankhause Rothschild mit Kreditbriefen zu versehen, deren Belang auf eine längere Abwesenheit des Prinzen vom großherzogl. Hoflager schließen läßt, wenn schon derselbe sich vorerst nur nach Ostende begiebt. Als Ursache seiner Entfernung giebt man ein sehr ernstliches Zerwürfniß des Prinzen, der unter den beiden vorhergehenden Regierungen einen oftmals überwiegenden Einfluß auf den Gang der Staatsgeschäfte übte, und seinen Herrn Neffen an. Prinz Emil nämlich neigt entschieden zur Politik Oesterreichs hin, und da sich nun bekanntlich die großherzoglich hessische Regierung Preußen zugewandt, so scheiterten seine Bestrebungen in entgegengesetzter Richtung an der Charakterfestigkeit des Großherzogs und an der staatsmännischen Einsicht seines Ministerpräsidenten Jaup, was denn das vorerwähnte Zerwürfniß herbeiführte.

**Frankfurt a. M., d. 23. Juli.** In einigen unter norddeutscher Influenz stehenden Kreisen glaubt man versichern zu können, der Reichsverweser, Erzherzog Johann, beabsichtige, das Reichsministerium zwar in Frankfurt zu lassen, seine Functionen als Vorstand des Reichs aber fortan von Tirol oder Steiermark aus zu leiten. Wir können indes dieser Angabe die Mittheilung entgegenstellen, welche uns von zuverlässigster Seite gemacht worden, daß der Reichsverweser am 20. Aug. von Gastein, dessen Heilquellen auf seinen Gesundheitszustand die erfreulichste Einwirkung geübt, in Frankfurt zurück sein und sein hohes Amt zum Besten des gemeinsamen großen Vaterlandes mit aller Entschiedenheit zu bekleiden fortfahren wird, bis die Neugestaltung Deutschlands vollendet ist. (D. A. 3.)

**Stuttgart, d. 21. Juli.** Folgende Mittheilungen der neu begründeten „Württembergischen Zeitung“ sind nicht zu übersehen: Derselben Blättern zufolge soll die preussische Regierung in der Person des Geheimraths v. Bally einen Unterhändler nach Stuttgart geschickt haben, um in Betreff der deutschen Verfassungsfrage mit der württembergischen Regierung

im Interesse des preussischen Verfassungsentwurfs in Unterhandlung zu treten. Diese Behauptung ist durchaus unbegründet. Hr. v. Bally war hier im Interesse der provisorischen Centralgewalt, nicht im Interesse der preussischen Regierung, in deren Diensten er unferes Wissens nicht steht. (Hr. v. Bally ist in gleichem Interesse auch in München gewesen.) — Nicht weniger unbegründet ist die Nachricht der berliner lithographirten Correspondenz vom 15. Juli d. J., wonach die Verhandlungen zwischen München und Stuttgart so weit gediehen sein sollen, daß Baiern und Württemberg von jetzt ab gemeinschaftlich in der deutschen Frage handeln werden. Können sich Baiern und Württemberg in dieser Sache verständigen, so liegt dies im Interesse Süddeutschlands und wohl ganz Deutschlands; aber so sehr die württembergische Regierung es für ihre Pflicht erachtet, die deutsche Angelegenheit nicht aus den Augen zu verlieren, so wird doch von ihrer Seite eine definitive Verbindung weder mit Baiern, noch mit Preußen, noch mit irgend einem deutschen Staat eingegangen werden, weil sie sich nicht für berechtigt hält, ohne Zustimmung der Volksvertretung eine so hochwichtige Frage zur Erledigung zu bringen.

**Stuttgart, d. 21. Juli.** Acht der ehemaligen Reichstags-Abgeordneten, namentlich Schoder, Moriz Wohl, Tafel, Röbinger u., sehen fortwährend die Reichs-Versammlung nur als verjagt und vollkommen noch zu Recht bestehend an. Andere ihrer Handlungen könnten dagegen auf eine entgegengesetzte Ansicht bei ihnen schließen lassen. Nach dem Wahlgesetze für die Wahlen der constituirenden Versammlung schließt die Eigenschaft eines Abgeordneten zur National-Versammlung von der Wahl zu jener Versammlung aus. Nichts desto weniger bewerben sich jene Herren um die Wahlen der constituirenden Versammlung. Wie sie diesen Zwiespalt rechtfertigen wollen, ist schwer einzusehen. — Unsere Staats-Regierung ist von dem preussischen Ministerium aufgefordert worden, sich darüber zu erklären, ob sie dem von Preußen mit Dänemark abgeschlossenen Waffenstillstand beitreten werde. Unser Ministerium, welches bekanntlich die Central-Gewalt anerkennt, so weit ihm dies für seine Interessen erspießlich erscheint, wird in diesem Falle die Central-Gewalt anerkennen und Preußen erwidern, daß es nur der Central-Gewalt das Recht einräumen könne, mit Dänemark über Frieden oder Waffenstillstand zu verhandeln, und daher sich nicht in der Lage sehe, jenem von Seiten Preußens mit dem Reichsfeinde abgeschlossenen Vertrage beizutreten.

**Wiesbaden, d. 21. Juli.** In der heutigen Sitzung unserer Abgeordnetenkammer erklärte Präsident Bollpracht: Die Regierung, geleitet von der Ueberzeugung, daß durch den Entwurf der drei Könige der einzige Weg gegeben sei, die Verfassung vom 28. März zu verwirklichen, hat sich an das preussische Bündniß angeschlossen, jedoch die Ratification durch die Ständekammer vorbehalten. Sie theilt deshalb die betreffenden Verhandlungen, welche theilweise noch nicht zur Veröffentlichung geeignet sind, der Versammlung mit, um dieselben in vertraulicher Sitzung zu besprechen und demnächst einen zu wählenden Ausschusse zur Begutachtung zu übergeben.

**Aus Baiern, d. 22. Juli.** Wird auch gegenwärtig in unserm Lande das politische Interesse vornehmlich durch die Wahlen in Anspruch genommen, so stehen die allgemeinen deutschen Verhältnisse nichts desto weniger mit im Vordergrund desselben und die Augen aller Denkenden sind auf die Entwicklung hingewandt, welche in der deutschen Verfassungsfrage durch das Dreikönigs-Bündniß angebahnt worden ist. Die Art und Weise, wie neuerdings ein großer Theil der bayerischen Presse die Frage aufgenommen hat und nunmehr in den einschlagenden

Organen behandelt, legt aber leider, wenn die Aussprüche derselben durchgehends die öffentliche Stimmung repräsentiren sollten, ein höchst ungünstiges, ja klägliches Zeugniß von der politischen Einsicht der Bevölkerung und von dem politischen Gewissen der öffentlichen Wortführer derselben ab. Anstatt die zunächst von Berlin ausgegangene höchst dankenswerthe Initiative zur Zustandebringung eines deutschen Bundesstaats mit Unbefangeneit und mit deutsch-patriotischem Geiste zu prüfen, zieht es unsere mit wenigen Ausnahmen geistig und sittlich sehr im Argen liegende Presse, an ihrer Spitze die halb amtliche „Neue Münchener Zeitung“, vor, aus der finsternen Kumpfkammer ihrer eben so ungerechten als unverständigen Preußenfeindlichkeit die, wie es scheint, noch immer nicht abgenutzten Kunstgriffe und Handhaben der Casuistik wieder hervorzuholen und mit allen Mitteln den alten faktiösen Preußenhaß wieder anzublasen. Nur mit tiefer Entrüstung vermag jeder Unbefangene, dem die wahre Einheit und Freiheit des deutschen Vaterlandes kein leerer Schall ist, das heillose Treiben anzusehen, das sich jetzt wieder in der gedachten Zeitung, in der „deutschen konstitut. Zeitung“ und in den zahllosen Localblättern Baierns gegen Preußen breit macht. Man verschmäht es nicht, an gehässige Erinnerungen der Vergangenheit und an alle Leidenschaften, an die politischen sowohl wie an die confessionellen, zu appelliren. Wenn ich dieser Thatsache die auf gewissenhafte Erforschung begründete Bemerkung beifüge, daß man in unseren höheren Regionen dieses Treiben nicht allein nicht mißbilligt, sondern ihm unter der Hand allen nur erdenklichen Vorschub leistet, so dürfte es kaum als ein Wagniß angesehen werden, wenn man die Behauptung aufstellen wollte, daß unsere Regierung in der Frage über die Neugestaltung Deutschlands noch um keinen Schritt aus der Bahn jener unklaren und unglückseligen Politik herausgetreten ist, in der wir sie in den letzten Monaten vor dem Abschlusse des Frankfurter Verfassungswerkes haben wandeln sehen. Daß eine solche Politik sich früher oder später an ihren Urhebern nachdrücklich rächen werde, mag im Hinblick schon auf die einfachsten Befehle der sittlichen Weltordnung nimmer bezweifelt werden. (D. R.)

**Sadersleben, d. 21. Juli.** Ob stillschweigend oder nach Uebereinkunft zwischen unserer Armee und den von Fredericia herum postirten Dänen eine von beiden Seiten vorläufig nicht zu überschreitende Demarkationslinie bestimmt worden, vermögen wir nicht zu entscheiden; es scheint jedoch etwas derartiges stattgefunden zu haben, da vor einigen Tagen an den Kommandeur der heffischen Truppen dänischerseits die Meldung einlief, es hätten die Unsrigen jene Linie überschritten, und die Dänen hielten sich demnach für berechtigt, die Waffenruhe, wann es ihnen beliebt, zu kündigen. Nachdem die Mittheilung hiervon an unseren Brigade-Kommandeur gemacht worden, ergab es sich, daß die Dänen die Demarkationslinie widerrechtlich, statt mit einer Vorpostenkette, mit einem ganzen Bataillon besetzt hielten. — Es sollen zum 26. d., wo die Kapitulationszeit einer bedeutenden Anzahl Freiwilliger abläuft, nicht Wenige derselben gefonnen sein, auszutreten, weil ihnen nicht bekannt ist, daß der Staat für sie werde Sorge tragen, falls sie im Dienste desselben und im Kampfe für dessen Freiheit und Selbstständigkeit verkrüppelt werden sollten. Existirt aber ein derartiger Beschluß der Landesversammlung, wie wir zu glauben geneigt sind, so würde es angemessen sein, denselben ungesäumt bei der Armee zu veröffentlichen. — Reservisten und Geschütze sind zur Armee abgegangen, um das Fehlende zu ergänzen; wenn aber keine durchgreifendere Wehrbarmachung zu Stande kommt, möchte es noch ziemlich lange dauern, bevor unsere Armee die erforderliche Stärke erlangt, um mit Aussicht auf Erfolg allein den Dänen Troß bieten zu können.

**Von der Niederelbe, d. 22. Juli.** Auch die Kieler Universität hat offen mit dem König von Dänemark gebrochen. Vor einigen Tagen hat sie nämlich dem Superintendenten Probst Nielsen in Schleswig honoris causa den Doctor-titel verliehen, und zwar unter den Auspicien der Statthaltertschaft (sub auspiciis summi magistratus Slesvico-Holsatici, imperii Germanici auctoritate instituti).

**Wien, d. 22. Juli.** Es ist eine schwierige Aufgabe selbst für Den, der Strategie versteht, das Operiren des Banus richtig zu verfolgen, wozu freilich auch die falschen Berichte viel beitragen. Officielle Mittheilungen melden, daß der Ban sein Hauptquartier in Kuma habe; ist dies der Fall, so ist er auf mehreren Punkten zugleich zum Rückzuge genöthigt worden. Die Entfernung von Verbaß und Hegyes nach Kuma ist sehr bedeutend; um dahin zu gelangen, muß man über Neufak und Karlowitz hinaus. Diese Städte waren doch im Besitze des Bans. F. Z. M. Haynau will nun dem bedrängten Ban zu Hülfe zu kommen suchen. — Die „Presse“ gab dieser Tage die Notiz, daß F. Z. M. Heß das Oberkommando in Ungarn übernehmen würde, doch scheint dieselbe zu voreilig, denn kein officieller Bericht giebt die Bestätigung dieser Veränderung; dadurch aber, daß auch kein directer Widerspruch erscheint, möchte sich ergeben, daß die Sache doch in höheren Kreisen Unregung gefunden habe. Gleiche Spannung erregt der endliche Ministerwechsel, doch dürfte man hier nicht so schnell damit fertig werden, indem sich Hindernisse auf Hindernisse häufen.

Nach einer Correspondenz aus Kásmark, welche der Lloyd veröffentlicht, fürchtet man in dem von den Russen besetzten Zipser Comitate die Rückkehr des magyarischen Guerrillaführers Cornides aus den Gebirgen, wohin er sich geflüchtet, wenn nicht bald das im Anmarsche begriffene russische Reservecorps aus Krakau zur Verstärkung der schwachen Garnisonen in den Städten der Zips nachrückt. Im Rücken der vorge-drungenen Russen sammeln sich die versprengten Honveds und Nationalgardisten, in der Absicht, die zurückgebliebenen russischen Truppentheile aufzureiben. Mobile Colonnen zur Säuberung der bedrohten Landstriche müssen errichtet werden, sonst ist an eine durchgreifende Pacification nicht zu denken.

Das Neueste von der Südararmee läuft darauf hinaus, daß der Ban am 13. und 14. Juli bei Hegyes von den Magyaren geschlagen und zum Rückzuge nach Syrmien genöthigt wurde, den er in guter Ordnung ausführte. Jedenfalls ist die Lage des Bans eine äußerst kritische, und es kann nicht anders angenommen werden, als daß die Belagerung Peterwardeins von ihm bereits aufgegeben werden mußte. In Eslegg und Mitrowitz sind zahlreiche Flüchtlinge aus der Bacska eingetroffen. Andere dagegen meinen, es stehe nun so viel fest, daß das Hauptquartier des Bans von Sove nach Kis-Ker verlegt worden. Bei der Ansammlung von bedeutenden Streitkräften der Insurgenten am linken Theißufer und der wahrscheinlichen Absicht, den Uebergang zu erzwingen, sei der Ban auf eine kräftige Defensiv angewiesen, welche nördlich durch die starken Positionen am Franzenskanal, südlich durch die Position Knicjanin's bei Titel unterstützt werde. Das Beste für ihn ist jedenfalls, daß Haynau von Pesth gegen Szegebin aufgebrochen ist.

Nach den neuesten Nachrichten aus Mailand soll der sardinische Bevollmächtigte daselbst wieder angelangt sein und die Wiederanknüpfung der Friedensunterhandlungen in naher Aussicht stehen.

**Wien, d. 23. Juli.** Das Hauptquartier des Fürsten von Warschau war am 21. Juli in Uşzob. — Das Hauptquartier des F. Z. M. Haynau soll mit bedeutenden Heeres-

massen nach Szegedin aufgebrochen am 24. Juli nach Keesemet kommen.

**Ungarn.**

**Westb.**, d. 19. Juli. Gestern Abend machte Graf Zichy bekannt, daß die innere Stadt von den Vorstädten durch Pallisaden geschieden werde, und daß beim etwaigen Herannahen der Insurgenten die Vorstädte den Schauplatz des Kampfes bilden würden. Daß in der That der Feind nicht bedeutend fern ist, erhellt aus dem Kanonendonner, der in verfloßener Nacht gehört wurde.

**Schweiz.**

**Basel**, d. 21. Juli. Der Chef der eidgenössischen Polizei macht heute bekannt, daß nach den Instructionen der Bundesbehörde bereits internirte Flüchtlinge, die sich wieder im Gränzrayon betreffen lassen, oder falls sich dieselben trotzig oder widerspänstig benehmen, sofort über die Schweizergränze hinausgeschafft werden. — Die letzten Beschlüsse des Bundesrathes in Bezug auf die Ausweisung von Flüchtlingen finden bei einzelnen Cantonal-Regierungen Widerstand. Man trägt von verschiedenen Seiten auf sofortige Einberufung der Bundesversammlung an.

Laut offiziellem Bericht des bundesrätlichen Polizeidepartements befinden sich in der Schweiz 9000 deutsche Flüchtlinge, die colonnenweise eingetroffen sind; ferner 150 Polen und noch außerdem viele einzeln Uebergetretene.

**Schaffhausen**, d. 21. Juli. Heute Morgen hat sich ein Theil der Reichsarmee in unserer Nähe eine Gebietsverletzung zu Schulden kommen lassen, die sehr unangenehme Folgen nach sich ziehen kann. Eine Stunde oberhalb Schaffhausen liegt das von diesem Canton auf drei Seiten umschlossene badische Dörfchen Büsingen, welches auf der vierten Seite an den Rhein stößt. Zweihundert Hessen nun schifften sich die letzte Nacht um 12 Uhr in Konstanz auf dem Dampfer ein, passirten die Brücke bei dem von Truppen entblößten Schaffhauser Städtchen Stein und fuhrten auf dem zwischen Gailingen und Büsingen ausschließlich schweizerischen Rhein, um an dem letztern Orte die gewohnten Verhaftungen vorzunehmen, obgleich sich Büsingen an den Vorgängen der letzten Wochen durchaus nicht betheiliget hat. Der schweizerische Truppenkommandant in Diessenhofen läßt nun das Dampfschiff nicht wieder zurück; was ist aber damit gewonnen? Im Falle der Noth werden die Hessen keinen Anstand nehmen, sich durch das schaffhausische Dörfchen auf badisches Gebiet zurückzuziehen und so eine zweite Gebietsverletzung zu begehen. — Der Divisionskommandant Oberst Gmür ist gestern sammt seinem Stabe nach Zürich gereist, um sich nach dem Schicksale der zweiten ihm untergebenen Brigade Kurz in Basel zu erkundigen; wie verlautet, hatte der dortige Kommandant bis jetzt noch nicht für gut befunden, mit seinem Vorgesetzten in unmittelbarem Verkehr zu treten. Die erwartete Sperre ist bei uns wenigstens noch nicht eingetreten; am Rheinfalle findet täglich immer noch ein freundschaftlicher Verkehr zwischen deutschen und schweizerischen Truppen statt.

(4 Uhr Nachmittags.) Der Rhein oberhalb Büsingen ist auf beiden Seiten mit schweizerischen Truppen besetzt, und Oberst Müller hat den Hessen, als sie diesen Mittag zurückkehren wollten, angezeigt, daß er sie in diesem Falle mit Kugeln begrüßen würde. Der eidgenössische Kommissar Stählin ist nun ebenfalls an Ort und Stelle gereist, um das Weitere zu verfügen.

(D. 3.)

**Italien.**

**Rom.** Aus verschiedenen Umständen geht hervor, daß die Franzosen das päpstliche Gebiet nicht vor Ablauf

mehrerer Monate zu verlassen gedenken. Unter Anderem scheint die beabsichtigte Befestigung von Civita Vecchia dafür zu sprechen. Die Demonstration zu Gunsten des Papstes, welche am 15. Juli Statt fand, war schon seit mehreren Tagen durch Adressen, welche unter der Bürgerschaft circulirten, vorbereitet worden. Einige derselben sprachen sich für unbedingte Restauration, andere für Gewährleistung freisinniger Institutionen aus. Ueber die Rückkehr des Papstes erfährt man noch nichts Bestimmtes. Cardinal Antonelli soll im Namen des Papstes eine Note an die katholischen Mächte gerichtet haben, in welcher er dieselben ersucht, für die Zukunft die Integrität des päpstlichen Gebietes und die weltliche Macht des Papstes zu garantiren. Der Papst, heißt es, wolle die Unterzeichnung dieses Vertrages abwarten, bevor er nach Rom zurückkehre. — Der päpstliche Commissar in den Marken hatte gerichtliche Verfolgungen gegen die ehemaligen Mitglieder der römischen Constituanten angeordnet. Dubinot hat durch die französische Regierung die Weisung erhalten, diese Verfolgung zu verhindern und nur die zeitweise Verbannung zu gestatten. Dem Senator Sturbinetti, welcher zugleich General der Civica war, hat Dubinot seinen Degen in Begleitung eines sehr höflichen Büllets durch einen Obersten wieder zustellen lassen. — Das „Journal de Rouen“ veröffentlicht jetzt die Protestation der römischen National-Versammlung gegen ihre gewaltsame Schließung. Sie lautet:

Im Namen Gottes, im Namen des Volkes der römischen Staaten, welches seine Vertreter frei gewählt hat, im Namen des 5. Artikels der französischen Verfassung, protestirt die römische constituirende Versammlung vor Italien, vor Frankreich, vor der civilisirten Welt gegen die gewaltsame Invasion ihres Sitzungsaaales durch die französischen Truppen am 4. Juli 1849, um 7 Uhr Abends. Gegeben Rom zur selben Stunde. (gez.) Bonaparte, Präsident. D. Filopanti, Secretär. Galetti, Präsident u.

Bei seiner Durchreise durch Rouen übersandte der Prinz von Canino dem erwähnten Blatte dieses Actenstück zugleich mit einem langen Briefe an Hrn. Dupin, Präsidenten der französischen gesetzgebenden Versammlung, in welchem er sich über die ihm von Seiten der französischen Regierung erfahrene Behandlung beschwert, da er Rom frei und mit einem vorschriftsmäßigen Passe versehen am 6. Juli verlassen habe. — Der turiner „Concordia“ vom 18. Juli zufolge soll Garibaldi einen bewundernswerthen Rückzug auf den Höhen von Terni gemacht haben, wo er von Franzosen, Neapolitanern und Spaniern gewisser Maßen eingeschlossen war. Während der Nacht ließ er auf einer Seite zum Angriff trommeln und bewerkstelligte seinen Rückzug nach der anderen Seite. Es soll ihm sogar gelungen sein, die Franzosen mit den Neapolitanern handgemein zu machen, die erst am Morgen ihren Irrthum bemerkt hätten. Zu einem Gefechte muß es jedenfalls gekommen sein, denn seit dem 9. Juli trafen in Rom unausgesetzt Wagen mit Verwundeten ein.

**Frankreich.**

**Paris**, d. 22. Juli. Der heutige „Moniteur“ enthält einen Bericht des Ministers des Ackerbaues und Handels an den Präsidenten der Republik, worin auf die Bildung einer Kommission angetragen wird, die eine wichtige Entdeckung der technischen Chemie prüfen soll. Ein belgischer Chemiker, Schüler des bekannten Chemikers Dumas, hat eine Behandlungsweise der Runkelrübe und des Zuckerrohrs entdeckt, welche gestattet, aus diesen Vegetabilien den ganzen Gehalt an Zucker auszuziehen, ohne die bisherigen verwickelten und kostspieligen Apparate nöthig zu haben. Die Ergiebigkeit der Runkelrübe würde auf diese Weise um ein Drittel, die des Zuckerrohrs um die Hälfte erhöht werden. Die Wichtigkeit dieser Entdeckung



Eisenbahn-Actien.

ist so groß, daß, wie der Minister sagt, alle Operationen, die sich auf die Produktion und den Handel des Zuckers beziehen, in diesem Augenblicke stocken und erst dann wieder in Aufnahme kommen werden, wenn die neue Fabrikations-Methode vollständig aufgeklärt sein wird. Der Minister trägt daher auf wissenschaftliche Prüfung derselben und, bei günstigem Ergebnis, auf den Ankauf der Entdeckung durch den Staat an. Der Präsident der Republik hat bereits seine Genehmigung erteilt.

Aus Havre wird berichtet, daß der Prinz von Canino am 20. dort eintraf und schon am anderen Vormittage, da seine Abreise auf Befehl beeilt wurde, das dem Staate gehörige Dampfschiff Phoenix bestieg, welches ihn nach England bringen soll. Der Unterpräfekt war bis zur Einschiffung nebst dem General-Kommissar der Marine sein Begleiter.

**Strasburg, d. 22. Juli.** Die letzten Reste der deutschen Flüchtlinge haben uns heute verlassen und sind nach verschiedenen Richtungen abgegangen. Unter ihnen befanden sich viele Familienväter, die vergebens darum nachsuchten, wenigstens noch einen Tag hier bleiben zu dürfen, um ihre Angehörigen — Frauen und Kinder —, mit welchen sie nach Amerika wandern wollten, abzuwarten. Die Polizei ist unerbittlich. Ein sehr reicher Mann aus Mannheim erlangte nur in Berücksichtigung, daß seine Gattin hier krank geworden, die Erlaubnis, seinen Aufenthalt bis morgen zu verlängern. Auch Hecker ist diesen Nachmittag mit der Pariser Diligence nach Havre gereist. Er war während seines achtägigen Aufenthaltes von der Polizei scharf überwacht. Wir selbst sahen ihn einmal nach einem bekannten Lustgarten wandeln, und in einer Entfernung von dreißig Schritten bemerkten wir einen in bürgerliche Kleidung gehüllten Polizei-Agenten. Heunisch befindet sich noch immer in Colmar in Haft, eben so D. Kuchling aus Kehl. Letzterer hatte bekanntlich einen Sendboten der französischen Gesandtschaft verhaften und nach Rastatt bringen lassen, wo er erschossen worden sein soll. Bestätigt sich Letzteres, so wird Kuchling entweder hier abgeurteilt oder der badischen Regierung ausgeliefert. — Die Truppen-Bewegungen im Elsaß dauern fort. Bis übermorgen befinden sich die von der Alpen-Armee detachirten Militär-Abtheilungen vollständig in den rheinischen Departementen. An die pfälzische Gränze sind gestern Truppen abgegangen.

**Vermischtes.**

— London. Die „Morning-Post“ kündigt die am 19. Juli erfolgte Verhehlung der bekannten Lola Montez mit einem Offizier der Leibgarde, George Trafford Heald Esq. an. Dieser, ein sehr junger Mann, der erst kürzlich volljährig geworden, hat ein jährliches Einkommen von 14,000 Pfd. Sterl. (168,000 fl.)

**Fonds- und Geld-Cours.**

Berlin, den 25. Juli.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
Pr. Freiw. Anl.	5	103 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	102 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Pomm. Pfndbr.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	94 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	93 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
St. Schuldsch.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	83 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	83	R. = u. Nm. do.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	94 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	93 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>
Sech. Pr. = Sch.	—	—	95 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Schlesische do.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	92 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	92 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
Kur = u. Neum.	—	—	—	do. Lit. B. ga-	—	—	—
Schuldversch.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	78 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	rant do.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—
Brl. Stadt-Dbl.	5	100 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	—	Pr. Bf. = A. = Sch.	—	—	91 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
do. do.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—	Friedrichsd'or	—	137 <sup>1</sup> / <sub>12</sub>	131 <sup>1</sup> / <sub>12</sub>
Wipr. Pfandbr.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	86 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	And. Goldm. à	—	—	—
Groß. Pos. do.	4	—	98	5 Pf	—	12 <sup>2</sup> / <sub>8</sub>	12 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>
do. do.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	85 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	Disconto	—	—	—
Dfpr. Pfandbr.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	90 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>				

Stamm-Actien.	Sf.		Sf.
Brl. Anh. Lit.	4	81 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> B.	Berl. Hambg. 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 94 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> G.
A. B.	4	70 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> G. 70 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> B.	do. II. Serie 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —
do. Hamb.	4	91 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> G.	do. Potsd. = M. 4 86 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> B.
do. St. = Star.	4	57 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> B.	do. do. 5 97 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> B. u. G.
do. Potsd. = M.	4	132 B.	do. do. Litt. D. 5 92 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> B.
Magd. = Plbst.	4	—	do. Stettiner 5 104 B. 103 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> B.
do. Leipziger	4	—	Magd. = Leipz. 4 —
Halle = Thür.	4	54 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> B.	Halle = Thür. 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 89 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> B.
Cöln = Mind.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	85 à 1 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> B. u. G.	Cöln = Mind. 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 94 B. u. G.
do. Aachen	4	17 B.	do. do. 5 99 B. u. G.
Bonn = Cöln	5	—	Rh. v. St. gar. 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —
Düsseld. = Elb.	4	61 B.	d. I. Priorität 4 —
Stee. Bohw.	4	36 B.	do. St. = Pr. 4 —
Nschl. = Märk.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	76 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> B.	Düsseld. = Elb. 4 —
do. Zweigbhn.	4	32 B.	Nschl. = Märk. 4 88 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> G.
Obfchl. L. A.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	99 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> B. u. G.	do. do. 5 100 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> à 161 B.
do. Lit. B.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	99 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> B. u. G.	do. III. Serie 5 92 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> B. u. B.
Cofel. = Dberb.	4	—	do. Zwigbhn. 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 78 G.
Bresl. Freib.	4	—	do. do. 5 80 G.
Kraf. = Obfchl.	4	58 à 1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> B. u. G.	Oberschl. 4 —
Berg. = Märk.	4	51 G.	Kraf. = Obfchl. 4 77 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> B.
Starg. = Pos.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	76 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> B.	Cofel. = Dberb. 5 —
Brieg. = Meisse	4	—	Stee. Bohw. 5 91 G.
Magd. = Wittb.	4	50 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> G.	do. II. Serie 5 80 B.
<b>Quitt. = B.</b>			Bresl. = Freib. 4 —
Nach. = Rast.	4	—	Berg. = Märk. 5 96 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> B.
<b>Ausl. Ob.</b>			Ausländische Stamm-Actien:
Fr. = W. = Mdb.	4	38 <sup>5</sup> / <sub>8</sub> à 39 B. u. G.	Rudw. = Verb. 4 —
do. Priorit.	5	92 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> B.	24 fl. 4 —
Prioritäts-Actien:			Kiel = Alt. Sp. 5 98 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> B.
Berl. = Anhalt	4	89 <sup>1</sup> / <sub>8</sub> G.	Amst. = R. fl. 4 —
			Melb. = Ehr. 4 33 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> B.

Leipzig, den 25. Juli.

Staatspapiere.	Angeboten.	Gesucht.	Staatspapiere.	Angeboten.	Gesucht.
Königlich sächsische Staats-Papiere à 3 % im 14 Pf. F. von 1000 u. 500 Pf. kleinere . . .	—	81 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	Epz. = Dresd. = Eisenb. P. = Dbl. à 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> %	—	102 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
à 4 % do. do. v. 500 Pf. do. do. v. 500 u. 200 à 5 % . . .	—	94	Chemn. R. = Eisenb. = Anl. à 10 Pf. 4 %	—	—
do. do. kleinere . . .	—	103 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	R. pr. St. = Schuldscheine à 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % in pr. Ct. pr. 100	—	—
Act. d. ch. sächs. = bair. C. = G. bis Rich. 1855 à 4 % , später à 3 % v. 100 Pf. . . .	—	81	R. f. österr. Met. pr. 150 fl. Conv. à 5 % lauf. Zinsen à 4 % à 103 % im à 3 % 14 Pf. F.	—	—
Königl. pr. Steuer-Credit-Kassensch. à 3 % im 20 fl. F. v. 1000 u. 500 Pf. kleinere . . .	—	80	Pr. Freib'or à 5 Pf. idem . auf 100	—	—
Leipz. Stadt = Obligationen à 3 % im 14 Pf. F. . . .	—	93 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	And. ausl. Louisd'or à 5 Pf nach geringem Ausmünzfuß	—	—
v. 1000 u. 500 Pf. kleinere . . .	—	—	rem auf 100	12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
Sächs. erb. Pfandbriefe à 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % von 500 . . .	—	87 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Conv. = Spec. u. Glb. auf 100	—	—
von 100 u. 25 . . .	—	99	idem 10 u. 20 Rt. auf 100	—	2
von 100 u. 25 . . .	—	—	Actien der W. B. pr. St. à 103 %	—	—
Sächs. lauf. Pfandbriefe à 3 % . . .	—	81 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	Leipz. Bank = Actien à 250 Pf pr. 100	141	—
Sächs. do. do. à 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % . . .	—	93	Epz. = Dresd. Eisenbahn = Act. à 100 Pf pr. 400	100	—
do. do. à 4 % . . .	—	98 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Sächs. = Schlef. do. pr. 100	78 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
			Erbau = Zitt. do. pr. 100	—	—
			Magdeb. = Leipz. Div. Sch. do. pr. 100	—	185
			Chemn. = Rief. G. = U. à 100 Pf. 3. jinslos	22 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—

### Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Gold.)

Magdeburg, den 25. Juli. (Nach Wispen.)

Weizen	45	—	54	ſ	Gerste	24	—	26 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	ſ
Roggen	—	—	—	ſ	Hafet	15	—	20	ſ

Berlin, den 25. Juli.

Weizen nach Qualität 57—62 ſ.  
 Roggen loco und schwimmend 27<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—30 ſ.  
 = pr. Juli 28<sup>1</sup>/<sub>2</sub> ſ Br., 28 G.  
 = Juli/August do.  
 = August/September 29 ſ Br., 28<sup>1</sup>/<sub>2</sub> G.  
 = September/October 30<sup>1</sup>/<sub>2</sub> ſ Br., 30 G.  
 = pr. Frühjahr 33<sup>1</sup>/<sub>2</sub> à 33 ſ b<sub>2</sub> u. G.  
 Gerste, loco 25—26<sup>1</sup>/<sub>2</sub> ſ.  
 = kleine 22—24 ſ.  
 Hafet loco nach Qualität 18—20 ſ.  
 = September/October 18<sup>1</sup>/<sub>2</sub> ſ Br., 18 G.  
 = 50ſd. 19<sup>1</sup>/<sub>2</sub> ſ Br., 19 G.  
 Erbsen, Kochwaare 30—32 ſ.  
 = Futtermwaare 28—30 ſ.  
 Rübböl loco 13<sup>2</sup>/<sub>3</sub> ſ Br., 13<sup>7</sup>/<sub>12</sub> G.  
 = pr. diesen Monat do.  
 = Juli/August 13<sup>7</sup>/<sub>12</sub> ſ Br., 13<sup>1</sup>/<sub>2</sub> G.  
 = August/September 13<sup>1</sup>/<sub>2</sub> ſ Br., 13<sup>1</sup>/<sub>2</sub> G.  
 = September/October 13<sup>1</sup>/<sub>2</sub> ſ b<sub>2</sub>, 13<sup>1</sup>/<sub>2</sub> G.  
 = October/November 13<sup>1</sup>/<sub>3</sub> ſ Br., 13<sup>1</sup>/<sub>4</sub> G.  
 = November/December 13<sup>1</sup>/<sub>4</sub> ſ Br., 13<sup>1</sup>/<sub>6</sub> G.  
 Leinöl loco 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> ſ Br.  
 = pr. Juli/August do.  
 = August/September 10<sup>1</sup>/<sub>4</sub> à 10 ſ b<sub>2</sub>.  
 Rohöl 17<sup>1</sup>/<sub>4</sub> à 17 ſ.  
 Hanföl 13 ſ.  
 Palmöl 13<sup>1</sup>/<sub>2</sub> à 13<sup>1</sup>/<sub>4</sub> ſ.  
 Süßseezucker 11 à 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> ſ.  
 Spiritus loco ohne Faß 16<sup>7</sup>/<sub>8</sub> ſ Br. u. b<sub>2</sub>.  
 = loco mit Faß, so wie pr. Juli/August 16<sup>1</sup>/<sub>2</sub> ſ Br.  
 = August/September 16<sup>5</sup>/<sub>12</sub> ſ Br., <sup>1</sup>/<sub>4</sub> G.  
 = September/October 17 ſ Br., 16<sup>1</sup>/<sub>2</sub> à <sup>3</sup>/<sub>4</sub> b<sub>2</sub>.  
 Mit Rübböl stiller. Roggen und Spiritus angenehmer.

### Wasserstand der Saale bei Halle

am 25. Juli Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 1 Zoll.  
 am 26. Juli Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 1 Zoll.

### Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 25. Juli 51 Zoll unter 0.

### Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 25. bis 26. Juli.

- Im Kronprinzen:** Hr. Pastor Niemeyer m. Gem. a. Bielefeld. Hr. Generalmajor v. Koch u. Hr. Adjut. Kamisch a. Danzig. Die Hrrn. Kauf. König a. Berlin, Behn a. Lübeck, Otto a. Erfurt, Siegel a. Pforzheim, Werner a. Hamburg.
- Stadt Zürich:** Hr. Amisaktuar v. Reiche a. Ichtershausen. Die Hrrn. Kauf. Meyer a. Chemnitz, Wohle a. Summersbach, Heyne a. Berlin, Mahla a. Glauchau.
- Goldnes Ring:** Hr. Dr. Hirschfeld u. Hr. Cand. Luchs a. Berlin. Hr. Cand. Zeller a. Ludwigsburg. Die Hrrn. Kauf. Groß a. Liebenwerda, Staff a. Markbreit. Hr. Rent. Wäfler a. Magdeburg.
- Englischer Hof:** Hr. Kaufm. Bothe a. Berlin. Hr. Rent. Meier a. Dresden.
- Goldnes Löwen:** Die Hrrn. Kauf. Graff a. Elberfeld, Werner a. Fould. Hr. DRG-Refer. Peter a. Berlin. Hr. Stud. Uhlmann a. Uhlfeld.
- Stadt Hamburg:** Hr. Lieut. Ruhstar a. Danzig. Die Hrrn. Kauf. Heinrich a. Leipzig, Leimer a. Hamburg, Mendler a. Dresden. Hr. Fabrikherr Dreimann a. Euhl. Hr. Stud. jur. Jänich a. Bonn.
- Schwarzer Bar:** Hr. Seifenfabrik. Perug a. Ballenstedt. Hr. Privatfchreiber Trautmann a. Breitenbach. Hr. Leinwandfabrik. Thiele a. Waldburg.
- Goldne Kugel:** Hr. Cantor Baumann a. Jessen. Hr. Dr. med. Kumpf a. Oldenburg. Hr. Conrector Siekmann a. Triebsee. Hr. Gastwirth Weigt a. Rolledorf. Hr. Dr. med. Walther a. Berlin. Hr. Kaufm. Siegwart a. Weifensee.
- Zur Eisenbahn:** Hr. Oberlehrer Rivinus a. Burg. Die Hrrn. Kauf. Beckmann a. Magdeburg, Claus a. Usherleben, Walter a. Frankfurt, Wefener a. Augsburg, Knoche a. Dessau. Hr. Dr. Göpel a. Altenburg. Hr. Parut. v. Keinect a. Jlenburg.

## Bekanntmachungen.

### An die Wahlmänner von Halle.

Das Zetergeschrei, welches der, den Dr. Duncker betreffende Aufsatz in Nr. 164 der Neuen Halle'schen Zeitung im Lager der s. g. Constitutionellen hervorgerufen, dürfte am besten beweisen, wiefern jener Aufsatz den Nagel auf den Kopf getroffen hat. All' das Für und Wider in dieser, wie in jeder anderen politischen Angelegenheit, entspringt aus individueller Ansicht und Spekulation. Die innersten Quellen der letzteren überall klar zu erkennen und zu würdigen, dazu reichen selbst die evidentesten Erfahrungen der Jetztzeit noch nicht aus. Hierfür liefert möglicherweise auch in unseren Mauern das Ergebniß der bevorstehenden Wahl einen neuen Beweis, wennschon der Boden der deutschen Erde noch nicht all' das Blut getrunken, daß zur Wiederbewältigung der durch Frevel und Irwahn entfesselten höllischen Elemente vergossen werden mußte und noch vergossen werden muß.

Obwohl die bewußten und unbewußten Vorkämpfer jener für den Augenblick daniedergerworfenen Elemente, ihr Wert von vorn erneuend, dasselbe Alphabet mit kleinen Lettern zu produciren beginnen, das mit großer Schrift zuletzt in Baden und der Pfalz gelehrt worden ist; obwohl, was die Qualität des Dr. Duncker und dessen Stellung zur Tagesfrage insonderheit betrifft, nach unserem Begriffsvermögen dessen s. g. „politisches Glaubensbekenntniß“ als ein Meisterwerk der Verworrenheit, unserer Ansicht und unserem Gefühl aber als das Erzeugniß eines (wenn wir in der Bezeichnung nicht fehlen) demagogischen Grundes und Bodens, der Hauptgedanke jenes Bekenntnisses, die „Gewalt von Unten auf“ (also eine selbstgeschaffene Obrigkeit, die Jeder so lange respektirt, wie ihm beliebt) als eine Geburt der Unnatur, sich darstellt; daneben aber der Hinblick auf die früheren Antecedentien des Dr. Duncker uns an das Sprichwort „der Kater läßt sein Mausen nicht“ lebhaft gemahnt; obwohl dieser Mann, nach dessen Behauptung das „geknechtete“ Volk vor dem verhängnißvollen 18. März unter der „Despotie“ des alten Systems „geseufzt“, unter derselben Despotie Professor geworden, nicht weil, sondern wengleich er sie bekämpft; obwohl nach unserer Auffassung der wesentlichste Unterschied zwischen dem „alten System“ und der Neuzeit mit ihren Errungenschaften zu großem Theil darin besteht, daß letztere das Symbol der ersteren „wer Böses thut, dem widerfährt Böses“ zu beseitigen und dadurch das „seufzende Volk“ zu entlasten strebt u. s. w.; so ist es dennoch unsere Absicht nicht, uns einer vielleicht ohnehin vergeblichen Mühe unterziehen und die Wahlmänner unsrer Stadt in ihrem angebliehen Absehen auf den Dr. Duncker beirren, so aber in dem Beweise darüber hindern zu wollen, wie und in welchem Sinne von ihnen z. B. die im Laufe der leztjährigen Stürme unserem König und Landesherrn von hieraus zugegangenen Loyalitätsversicherungen adoptirt und mit vollzogen worden sind.

Nachdem wir aber mit so überzeugender wie salomonischer Weisheit in Nr. 167. des Couriers über die Harmlosigkeit des Duncker'schen „von unten auf“ belehrt worden, wolle man uns gestatten, denjenigen Wahlmännern, die dem Vaterlande Gelegenheit geben wollen, seine Schuld gegen den Dr. D. durch Diäten während der nächsten Kammerfzungen abzutragen, ans Herz zu legen, ihren Geseierten zu vermögen, daß er sein „von unten auf“ zur vollsten Geltung bringe, und daher im hohen Rathe der Unverlethlichen dahingehende Vorlagen mache, daß nicht etwa bloß die Studenten ihren Professor ernennen, sondern daß, um ganz zu unterst anzufangen, wo möglich schon die Neugebornen veranlaßt werden sollen, sich im Voraus die Väter und Mütter zu erwählen, von denen sie wollen geboren sein.  
 F. W. Richter.



**Für Zahnranke.**

Den an Zahnweh Leidenden erlaube ich mir hiermit ein von mir seit Kurzem erfundenes Mittel zu empfehlen, welches sich bereits in allen Fällen **rheumatischen** oder **nervösen** Ursprungs, **äußerlich** angewendet, als bewährt erwiesen hat. Für Halle habe ich davon die alleinige Niederlage der Papierhandlung A. Friße übergeben, bei welchem das Büchchen nebst Gebrauchs-Anweisung à 10  $\mathcal{K}$  zu haben ist.

Frankfurt a/D. 1849.

A. Wustrow, Apotheker.

Ein gesunder und kräftiger Hofemeister, dessen Brauchbarkeit, namentlich als guter Säemann, durch gute Zeugnisse bewiesen werden kann, nur ein solcher, wird auf dem Rittergute Dießkau zum sofortigen Antritt gesucht. Findeisen, Gutspächter.

**Auction.**

Dienstag d. 31. d. M. Nachmitt. 2 Uhr sollen bei Hrn. Bosse, Kühlenbrunnen alhier, theilungshalber: Wanduhren, Sinn, Kupfer, Messing, Billardbälle, 2 Damenbretter, Spiegel, Wandleuchter, 20 Stück div. Spiel-, Eck-, runde u. Wachsstockische, gepolsterte Bänke, 100 Stück dauerhaft gearbeitete, mit Leder überzogene Polster-, Rohr- und Holzstühle, Karrenpressen, Federbetten u. dgl. m., meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Brandt,

Auct. Commiss. u. gerichtl. Taxator.

**Holzverkauf.**

Eine Partie Klastern Pappeln und grüne Weiden Scheitholz, die Scheit 3 Fuß lang, stehen bei mir für den festen Preis von 2  $\mathcal{R}$  20  $\mathcal{K}$  zu verkaufen und können jederzeit abgefahren werden.

Trebitz am Petersberge, den

22. Juli 1849.

Schulze.

**Rabeninsel.**

Heute, Freitag, Unterhaltungsmusik und Tanzvergnügen bei Haffe.

**Einladung.**

Zum Tanzvergnügen, Sonntag d. 29. d. Mts., lade ich meine Freunde und Bekannte freundlichst ein. Für Speisen und Getränke ist gesorgt, so wie auch für gute Musik.

Leutschenthal, d. 26. Juli 1849.

Der Gastwirth Riez zur „Fortuna“

Montag den 30. Juli frischer Kalk bei F. F. Stegmann.

**Verkauf**

von

**Vieh- und Wirthschafts-Inventariestücken 2c.**

in Lebendorf bei Cönnern.

I. **Mittwoch, d. 1. August d. J., Vormittags 9 Uhr,**

soll das Vieh und Wirthschafts-Inventarium von dem früher Fingerischen Acker-gute zu Lebendorf, als:

3 Pferde — worunter sich zwei 3jährige ganz egale, sehr elegante braune Wallachen ohne Abzeichen befinden — 6 Stück Kühe, 3 Kälber, 65 Stück Schaafe und Lämmer, Federvieh, 2 complete Ackerwagen, Pflüge, Eggen, Walzen, die Milchgeräthschaften, Stroh von allen Sorten, Heu, Dünger und das sonstige Haus- und Wirthschafts-Geräthe, sowie circa 160 Schock fertige Strohseile,

an Ort und Stelle — auf dem erwähnten Gute — öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden.

II. **Donnerstag, d. 2. August d. J., Vormitt. 9 $\frac{1}{2}$  Uhr,**

wird das bereits erwähnte, zu Lebendorf belegene, früher Fingerische Gut, bestehend in:

den Gebäulichkeiten, welche sich sämtlich im besten Zustande befinden, nebst Hofraum, 2 Gärten, 3 Wiesen, wovon eine bei Cüstrena und zwei bei Leau liegen, 137 Morgen Acker in Lebendorfer und 20 Morgen Acker in Leauer Feldmark,

im Gasthose des Herrn Kunze zu Lebendorf, in einzelnen Parzellen unter günstigen Bedingungen verkauft werden.

Kaufliebhaber lade ich zu obigen Terminen mit dem ergebensten Bemerkten ein, daß die Verkaufsbedingungen im Termine selbst bekannt gemacht werden.

Calbe a. d. S., d. 23. Juli 1849.

**W. Pellnitz** in Calbe a. d. S.**Sternschießen.**

Zum Sternschießen ladet Sonntag den 29. Juli ergebenst ein

Schladebach in Westewitz.

Reisefoffer und Taschen werden billig verkauft Leipzigerstraße beim Sattlermeister Rudloff. Gepresste Geschirrschlaufen für Sattler oder Riemer und Scheu-Leder sind beliebig daselbst zu haben.

**Kalk** am 31. d. M. in der Brachwitzer Ziegelei.

Ferren, 4 Wochen alt, verkauft das Vorwerk Langenbogen.

Die Braunkohlengrube Nr. 18 in Hohenweidener Feldflur, 1 Stunde von Merseburg,  $\frac{3}{4}$  Stunden von Lauchstedt und  $\frac{1}{2}$  Stunde von der Saale gelegen, ist wieder vollständig im Betriebe, liefert sowohl am Tagesbetriebe, so wie am unterirdischen, der bequemerem Abfuhr wegen, auf dem Berge geschlagenen Schachte, eine schöne taðelfreie Kohle und bittet der jetzige Besitzer die geehrten Consumenten um fleißigen Zuspruch. — Auch werden binnen 14 Tagen trockene Kohlensteine zum billigsten Preise stets daselbst vorräthig sein.

Ich beabsichtige mein hier selbst auf dem Neumarkte in der Geiststraße Nr. 1188 belegenes Haus zu verkaufen oder zu verpachten. Es gewährt bei seiner Einrichtung und der Nähe des Universitätsgebäudes gute Gelegenheit, die Zimmer an einzelne Herren zu vermieten. Offerten bitte abzugeben Schmeerstraße Nr. 480  
Hellwig.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt ein ordentliches Mädchen zur Unterstützung der Hausfrau. Frankirte Adressen mit K. S. bezeichnet, wird die Expedition des Couriers weiter befördern.

Eine anständige Familie sucht zu drei Schülern des Waisenhauses noch einen vierten gegen billige Bedingungen in Wohnung und Kost. Das Nähere zu erfragen in Nr. 1426 eine Treppe.

Auf meinem Gute zu Collenbey bei Merseburg stehen 350 Stück Fetthammel zum Verkauf und werden im Ganzen, auch in Partien zu 25 Stück, abgelassen.

v. Trotha.

**Frischer Kalk**

Dienstag den 31. Juli in der Ziegelei zu Brachwitz.

**Stadt-Theater in Halle.**

Freitag den 27. Juli: Auf vielseitiges Verlangen zum zweiten Male: **Martha**, oder: **Der Rügdemarkt zu Richmond**, romantisch-komische Oper in 4 Akten von Friedrich, Musik von Flotow.

Die Gastvorstellungen der Operngesellschaft des Herrn Direktor Böttner, und namentlich „Martha“ haben sich eines so ungetheilten Beifalls erfreut, daß ich mit Vergnügen dem Wunsche der geehrten Theater- und Musikfreunde durch eine Wiederholung derselben nachkomme.

E. Bredow.

## Die Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,

gegründet auf ein Actien-Kapital von Einer Million Thaler, nimmt unter verschiedenen Modificationen Versicherungen an auf einzelne und verbundene Leben, auf bestimmte Jahre und auf Lebenszeit, und garantirt den lebenslänglich bei ihr Versicherten zwei Drittel des reinen Gewinns, ohne jemals Nachschüsse von ihnen zu beanspruchen.

Desgleichen versichert sie Renten und Kapitalien in mannigfacher Art.

Durch den Militärdienst im Frieden, so wie durch den Eintritt in die Bürgerwehr oder ein ähnliches Dienstverhältnis, wird in den allgemeinen Bestimmungen nichts geändert. Bei ausbrechendem Kriege kommen für die versicherten Militär-Personen die besondern Vorschriften bezüglich des Rückkaufs der Versicherungen und der Ausdehnung derselben auf Kriegsgefahr in Anwendung.

Die Gesellschaft nimmt jederzeit Versicherungen an, und setzt auch an solchen Orten, in denen epidemische Krankheiten, wie z. B. Cholera, herrschen, ihre Geschäfte unverändert fort.

Geschäfts-Programme werden in unserm Bureau, Spandauerbrücke Nr. 8, so wie bei unsern Agenten unentgeltlich ausgegeben. Berlin, den 16. Juni 1849.

### Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.

F. Ehrenberg, Haupt-Agent in Halle. — Th. Schreiber, Agent in Wettin. — J. C. Tiemann, Agent in Delitzsch. — F. G. Weise, Agent in Altleben. — F. L. Baurmeister, Agent in Bitterfeld. — Wund-  
arzt Böttcher, Agent in Cönnern.

## Beachtenswerth!

Wie und wo man für 8 R<sup>th</sup> Preuß. in Besitz einer baaren Summe von ungefähr

### Zweimalhundert tausend Thaler

gelangen kann, darüber erteilt das unterzeichnete Commissions-Bureau unentgeltlich nähere Auskunft. Das Bureau wird auf desfallsige, bis spätestens den 31. Juli d. J. bei ihm eingehende frankirte Anfragen prompte Antwort ertheilen, und erklärt hiermit ausdrücklich, daß, außer dem daran zu wendenden geringen Porto von Seiten des Anfragenden, für die vom Commissions-Bureau zu ertheilende nähere Auskunft Niemand irgend etwas zu entrichten hat.

Wir ersuchen die Redaktionen der auf dem Kontinente neu erscheinenden Zeitungen, welche Inserate aufnehmen, uns ihre Prospekte einzusenden.

Lübeck, Juni 1849.

**Commissions-Bureau,**  
Petri-Kirchhof Nr. 308 in Lübeck.

Die Ausführung mehrerer zu 172 R<sup>th</sup> 28 1/2 3 R<sup>th</sup> veranschlagten Baulichkeiten an der Schule zu Dornstedt soll in dem desfallsigen, am 1. August d. J. Nachmittags 3 Uhr an Ort und Stelle anstehenden Termine dem Mindestfordernden überlassen werden, wozu hierdurch Werkmeister unter dem Bemerkn eingeladen werden, daß sie 8 Tage vorher schon Anschlag und Bedingungen bei Unterzeichnetem einsehen können.

Steuden, den 18. Juli 1849.

Eschenhagen, P.

Eine fette Kuh steht zum Verkauf bei Siemann in Gorsleben.

Junge Pudel (echte) sind wieder angekommen in Nr. 1521.

Ein zuverlässiger Hausknecht, welcher schon in einem Gasthof gedient hat, kann sich sofort melden im Englischen Hof.  
Halle, den 26. Juli 1849.

**Kirschsaft ohne Sprit,** täglich frisch von der Presse, empfehlen  
Eichler & Börsch.

### Feldschlößchen.

Sonntag den 29. d. M. Kirschkuchenfest, wozu freundlichst einladet Weise.

Frisch gebr. Kalk Montag d. 30. Juli u. Donnerstag den 2. Aug. bei Lieskau u. in Halle beim Maurermeister Stengel.

**Pferde-Verkauf.** Ein Bleß-Fuchs-Hengst, 4 1/2 Jahr alt, groß und stark, ohne Fehler, steht zum Verkauf bei Friedrich Saalman in Dalena.

Zum **Sternschießen,** Sonntag den 29. Juli, ladet ergebenst ein  
Stoß in Köglitz.

Ein neuer Handrollwagen steht zu verkaufen kleiner Berlin Nr. 414.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

**Rechtes Felsenkeller-Bier,** à Seidel 1 1/2 3 R<sup>th</sup>, so wie alle Tage Beefsteak bei F. Fehling, in der Rheinischen Traube.

## Familien-Nachrichten.

### Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nachmittag erfolgte glückliche und schnelle Entbindung meiner Frau von einem muntern Knaben zeige ich Freunden und Verwandten statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst an.

Neuhaus, am 24. Juli 1849.

Schirmer.

### Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich  
Wilhelm Hermann Müller,  
Johanna Rosine Felgner  
aus Wiedemar.

Allen Freunden und Verwandten zur Nachricht.

### Verbindungs-Anzeige.

Gestern wurden wir in Alstedt ehelich verkunden, welches wir Verwandten und Freunden hiermit anzeigen.

Halle, den 27. Juli 1849.

Hermann Ernst,  
Auguste Ernst, geb. Graef.

### Todes-Anzeige.

Am 19. d. M. starb unsere geliebte erstgeborene Tochter Helene im kaum angetretenen 15ten Lebensjahre an der Cholera. Tief erschüttert widmen diese Nachricht ihren lieben Halle'schen Freunden und Bekannten

Prof. Dr. Loew und Frau,  
geb. Ehrich.

Posen, d. 22. Juli 1849.



### Deutschland.

**Berlin, d. 26. Juli.** Der Kaiserlich brasilianische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Barboza da Silva, ist von Hamburg hier angekommen.

Die Heftigkeit der österreichischen Aufreizungen der Deutschen gegen Preußen, auch in Betreff des Waffenstillstandes mit Dänemark, nimmt in dem Grade zu, als die österreichische Staatskraft fortwährend im Abnehmen begriffen ist. Und während jener beispiellosen Invektiven, ferner während des ungenügenden Erfolges vor Venedig, der üblen Lage der österreichischen Kräfte in Ungarn auch trotz aller russischen Tutel, endlich bei dem entschieden deutschfeindlichen Verweilen des österreichischen Gesandten in Kopenhagen über die ganze Zeit des Krieges, giebt sich eine Person in Preußen noch immer die ersinnlichste Mühe, ein Anlehen der preussischen Politik an die österreichische Staatskraft herbeizuführen. Das Schwächen der Oesterreicher auf Preußen zeigt aber am deutlichsten, auf welcher Seite die wahre Kraft vorhanden sei. — Hoffen wir, daß die bevorstehende Kammeression jene inneren, preussischen Parteibestrebungen für den Rückstand unseres ganzen Staatslebens zur gebührenden Ehnmacht zurückführen werde, von welcher sie nur durch die langen und gröblichen Mißgriffe unserer Radikalen befreit wurden. (W. Z.)

**Greifswald, d. 21. Juli.** Die Professoren unserer Universität haben zu dem im September in Berlin stattfindenden vom Minister Ladenberg angeordneten Congreß von Abgeordneten der preussischen Universitäten den hiesigen Prof. der alten Sprachen Schoemann und den Prof. der Rechtswissenschaft Barthold ernannt.

**Ewinemünde, d. 23. Juli.** Heute Abend trafen Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert per Marine-Dampfsboot „die Uecker“ von Stettin hier ein. Derselbe wurde unter dem Donner der Salutschüsse von den hiesigen Hafenbatterien, der Korvette Amazone und dem preuß. Adler, empfangen, begab sich zuerst an Bord des preuß. Adlers, hielt sich nur kurze Zeit daselbst auf, fuhr demnächst zu den hier stationirten Kanonenböten, um dieselbe zu inspizieren. Den eigentlichen Zweck seines Hierseins kennt man nicht, bringe ihn aber sehr stark mit den hiesigen Ereignissen vom 14. d., bei welchen unsere Marine eine so außerordentliche — Ruhe entfaltete, in Verbindung. Von den dänischen Blockadeschiffen ist hier nichts zu sehen.

**Oldenburg, d. 23. Juli.** Obschon die allgemeine Stimme sich hier ohne Unterschied sehr stark, selbst in konservativen Kreisen, gegen den preussischen Waffenstillstand nach Inhalt und Form des Abschlusses ausdrückt, so geräth doch unsere Regierung, wenn sie ihrem deutschen Herzen und jener Stimmung folgen, und den Beitritt zu diesem neuesten Werke Preußens versagen sollte, in eine sehr üble Lage, so daß fast anzunehmen ist, man werde aus der Noth eine Tugend machen, und das kleine Küstenland Oldenburg trotz der deutschen Reichsmarine, für die unsere Frauen und Jungfrauen so eben eine Prachtflagge stücken, nicht den dänischen Kriegsschiffen und seinen Handel und Verkehr dem sichern Ruine preisgeben. Mit Spannung erwartet daher das zunächst dabei beihelligte Handel und Schifffahrt treibende Publikum die nächsten Schritte unserer Regierung, welche ihrerseits wiederum der Berichte harret, welche unser Diplomat, Oberst Mesle, aus Berlin mitbringen wird.

**Altona, d. 24. Juli.** Die unter dem Kommando des Herzogs von Sachsen-Koburg-Gotha stehende Brigade, zusammengesetzt aus den Contingenten der kleineren deutschen Staa-

ten, welche bisher bei Gottorf stationirt gewesen, hat bereits gestern den Rückmarsch angetreten und wird innerhalb sechs Tagen auf dem Landwege hier eintreffen. Ueberhaupt werden, wie uns versichert wird, sämmtliche Truppentheile, welche sich zurückziehen, auf dem Landwege unsere Herzogthümer verlassen und nicht mittelst der Eisenbahn transportirt werden. Ferner wird behauptet, daß die Festung Rendsburg von allen Korps umgangen werden wird. Unsere Armee, die schleswig-holsteinische, welche ebenfalls mit dem heutigen Tage ihre Standquartiere in Jütland verlassen, wird zwischen den Städten Eckernförde und Kiel und der Festung Rendsburg einstreifen Cantonnements beziehen. Aus Rendsburg kommt uns die Nachricht zu, daß dort auf die energischste Weise gerüstet wird.

Die N. f. D. bezeichnet den Bericht der Hann. Z. aus Braunschweig vom 22. d. über eine Deputation aus Schleswig-Holstein, welche dem Herzoge von Braunschweig die Anzeige von der auf ihn gefallenen Wahl zum Statthalter von Schleswig-Holstein überbracht habe, als fabelhaft und bemerkt dazu: „daß an der ganzen Mittheilung nichts weiter wahr ist, als die Abordnung eines Abgesandten auch an die Regierungen von Hannover und Braunschweig bezüglich der Waffenstillstandsangelegenheit. Derselbe ist, wie wir hören, bereits zurückgekehrt und weiß viel von der Unentschlossenheit und Rathlosigkeit der Regierungen zu erzählen, mit denen er in Berührung gekommen ist.“

**Wien, d. 28. Juli.** Vom südlichen Kriegsschauplatze, schreibt die Wiener A. Z. C. vom 23. Juli, erhalten wir die verlässliche und erfreuliche Kunde, daß die in Drsova gestandenen Russen bei 10,000 Mann stark in Eilmärschen sich bewegen, um die Truppen des Banus zu unterstützen. Der Ban, welcher sich durch einen Landsturm zu verstärken wußte, trifft allenthalben energische Maßregeln, er hat die früher zerstreut gewesenen Korps an sich gezogen, während in der Gegend von Neufaz Knicjanin mit einer entsprechenden Truppenmacht weilt. Die Macht des Banus wird noch immer zu 45 — 50,000 Mann angeschlagen.

Ueber die Niederlage des Banus berichtet die „Agramer Ztg.“ aus Semlin vom 18., in Uebereinstimmung mit früheren Mittheilungen Folgendes: Von der vor zwei Tagen zwischen Hegyes und Topola vorgefallenen Schlacht werden Sie wahrscheinlich Kunde bekommen haben. Es dürfte jedoch nicht überflüssig sein, dieselbe zur Beseitigung aller zirkulirenden Lügengerüchte zu wiederholen. Als Se. Excellenz der Ban am 14. d. M. nach Mitternacht seine Truppen gegen den Feind in Bewegung setzte, und eine Brigade gegen das feindliche Centrum detachirte, wurde er gegen Morgendämmerung unverhofft von zwei Seiten mit starkem Kanonenfeuer angefallen. Die braven Kroaten, die Mannschaft von Piret und die Walmoden Kürassiere kämpften mit Löwenmuth, mußten aber der Uebermacht des Feindes weichen. Die Leichen unserer braven Krieger bedeckten den Kampfplatz, unter welchen auch der Oberstlieutenant Dverek. Der Feind mußte aber auch große Opfer bringen. An der Spitze der feindlichen Truppen soll Bem und Perczel gewesen sein. Der Ban merkte bald den Verrath und befahl seinen Truppen sogleich den Rückzug anzutreten und die vor dem Einmarsche in Baczka besetzt gewesenen Positionen einzunehmen. Der Verrath des Operationsplanes unserer Armee soll durch einen gewissen Hauptmann Georgievicz vom deutschbanater Regimente, der auch mit Magyaren zu Pancsova durch Spione aus Belgrad im Einverständnis gestanden und der heute nebst einem Honveds-Offizier hierher eingebracht, verübt worden sein.

## Großbritannien und Irland.

London, d. 21. Juli. In der heutigen Sitzung des Unterhauses stellte Osborne eine Proposition bezüglich der ungarischen Angelegenheiten. Dieser Radikale verlangte die Vorlegung der diplomatischen Aktenstücke in Betreff des Einrückens der Russen in Ungarn. Ungarn sei keine österreichische Provinz, sondern ein getrenntes Königreich mit besondern Institutionen, welche durch die Vereinigung der österreichischen Staaten nicht aufgehoben seien. Der Redner ging zur Unterstützung seiner Behauptung in lange historische Details ein, be-

schuldigte Oesterreich heftig, seine Verträge verlegt zu haben, und erklärte, daß die englische Regierung sich der russischen Intervention widersetzen müsse. Ungarn sei eine Dase in der Rede der österreichischen Despotie, Rossuth verglich er mit Washington. Und bei alledem habe der englische Konseils-Präsident die ungarische Revolution einen Aufstand genannt. Lord Russell erwiderte auf diese Bemerkung, daß seine desfallsige Bezeichnung vielleicht unpassend gewesen sei, daß er aber damit nicht über die Rechtmäßigkeit jenes Aufstandes habe urtheilen wollen. Monkton Milnes unterstützte den Antrag.

## Bekanntmachungen.

Eine Wassermühle mit 4 Mahlgängen, starker Delmühle mit Stampfen, Steinen, Walzen, so wie Schneidemühle, holländischer Graupenmühle, mit einigen Acker Feld u. Wiese, ist Verhältnisse halber sofort zu verkaufen oder zu verpachten und werden reellen Käufern oder Pächtern sehr annehmbare Bedingungen gestellt. Das Nähere bei Ferd. Ebert in der Neumühle.

Einen kaufmännischen Lehrling, welcher seine Vorbildung womöglich in den höheren Schulklassen empfangen hat, suchen zum baldigen Eintritt in ihr Fabrikgeschäft  
Kerferstein & Sohn.  
GröUwitz, d. 26. Juli 1849.

## Thüringische Eisenbahn.

Mit dem 1. October cur. wird die Bahnhof=Restauration in Erfurt pachtlos und soll von dort ab auf weitere sechs Jahre wieder verpachtet werden.

Wir eröffnen hierfür eine Submission und fordern Pachtlustige auf, Pachtgebote versiegelt bis zum 1. September an den Betriebs-Director Herrn Mons in Erfurt einzufenden.

Die Pachtbedingungen liegen in unserem Hauptbureau zur Einsicht bereit oder können in Abschrift gegen Erlegung von 10  $\mathcal{K}$  Copialien von demselben bezogen werden.

Erfurt, den 16. Juli 1849.

Die Direction  
der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Ein junger Mensch, welcher bei der Kavallerie gedient hat, sucht als Kutscher oder Reitknecht zum 1. August eine Stelle. Näheres am Bauhof Nr. 312, eine Treppe hoch.

Ein zweithüriger Kleiderschrank ist zu verkaufen gr. Steinstraße Nr. 130.

Eine perfecte Köchin und ein Kellnerbursche können zum 1. August in Dienst treten. Näheres im Gasthof zum schwarzen Bär.

Bei ihrer heutigen Abreise von hier nach Weitz rufen allen ihren Freunden noch ein herzliches „Lebewohl“ zu  
Christoph Höhne und Frau.  
Dösel, d. 24. Juli 1849.

Im Verlage von J. K. G. Wagner in Neustadt a. d. O. ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

## Die bevorstehende Umgestaltung

der evangelisch=protestantischen Kirche.

Ein Beitrag

zur Verständigung über ihre Nothwendigkeit und die Art und Weise ihrer Ausführung, allen treuen Gliedern derselben gewidmet

von  
F. L. W. Stier,  
Pf. in Lautendorf.

2 Hefte. Velindruckp. gr. 8. geheftet. 27 Sgr.

- I. Die Nothwendigkeit ihrer Umgestaltung.
- II. Die Art und Weise ihrer Umgestaltung.

Der Verf., durchdrungen von inniger Liebe zur evangel. Kirche, in deren Diensten er seit 12 Jahren steht, möchte gern durch obige Schrift sein Scherflein mit dazu beitragen, daß es unter ihren Gliedern für die ihr jetzt bevorstehenden großen und schweren Prüfungstage nicht an der rechten Verständigung fehle, da die hochwichtige Frage ihrer factischen Beantwortung immer näher und näher rückt.

Bei J. A. Brockhaus in Leipzig erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

## Entwurf

zu einem

allgemeinen Deutschen Civilgesetzbuche  
nebst Motiven.

Von

J. A. Freiherrn von Preuschen-Liebenstein.

Gr. 8. Geh. 2 Thlr.

Der Verfasser, welcher schon früher einen bloß handschriftlichen Mittheilung gedruckten, von Sachkennern des Beifalls gewürdigten Entwurf zu einem nassauischen Ehe-, Verwandten- und Vormundschaftsrechte redigirt hat, unternahm es bereits im Jahre 1847, durch aufmunternde Stimmen kompetenter Gelehrten in seinem Vorhaben bestärkt, das vorstehend angezeigte Werk mit sorgfältiger Berücksichtigung des römischen und deutschen Rechts, sowie der neuern Gesetzbücher und mit Benutzung seiner eigenen praktischen Erfahrungen zu dem Zwecke auszuarbeiten, um hierdurch zur Anbahnung einer allgemein deutschen Gesetzgebung nach Möglichkeit beizutragen. Derselbe wünscht nichts sehnlicher, als daß diese Arbeit tüchtigern Gelehrten Veranlassung gebe, ihre eigenen Kräfte dem von ihm angestrebten Ziele zu widmen, damit die Rechts einheit in Deutschland baldigst zur Wahrheit werde.

Der gegenwärtige Entwurf umfaßt das gesammte Privatrecht mit Ausnahme des Handels-, Wechsel-, See-, Reich- und Bergrechts, und sind demselben erläuternde Motive beigelegt, welche auch dem Laien nicht ohne Interesse sein werden.

Gebauerische Buchdruckerei in Halle.